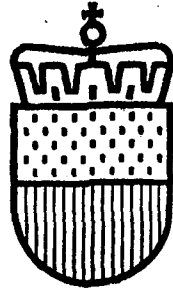


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—, Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Samstag, 20. August 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 126

Schulkinder der Leistungsgesellschaft

Bleibt unser Land von der internationalen Radikalisierung der Jugend verschont?

Da internationale Strömungen Liechtenstein traditionsgemäß etwas später treffen, ist man versucht, über das momentane Vakuum hinweg nach der internationalen Radikalisierung der Jugend Ausschau zu halten. Sind die Wellen einer scheinbar permanenten Revolution und Anarchie, welche die Grundfesten der westlichen Demokratien zum Einsturz zu bringen drohen, verehrt, überholt durch eine neue Strömung, ohne uns zu treffen? Oder reichen Nebenarme der Revolution, latent schwelend, wartend auf den Funken, dennoch zu uns?

Die Antwort fällt schwer, eine Untersuchung erscheint unmöglich. Sicher aber ist, dass Autoritäten angefochten sind und werden — Ursache vermehrter Generationskonflikte, heute noch innerhalb der Familie, morgen vielleicht auf der Strasse. Solche Konflikte, deren Ursprung man im Optimismus, im Idealismus und in der Unerfahrenheit der Jugend suchte und auch weiterhin suchen wird, ergeben in der heutigen Zeit der Infragestellung, Aushöhlung oder Ablehnung gegebener Autoritäten Sprengstoff zu Auseinandersetzungen.

Verschiedene Traditionen, die (noch) ziemlich starke Stellung des Patriarchats, die hervorragende Bedeutung der Familie ergeben für uns eine besondere Situation, deren Stärke aber nicht überschätzt werden darf.

Schon die Schulkinder werden durch unsere unmenschliche Leistungsgesellschaft zu Höchst- und Spitzenleistungen getrieben, in Schulsysteme hineingedrängt, in denen die Leistung gegenüber dem Menschlichen, die Wissensvermittlung gegenüber der Charakterbildung Vorrang genießt. Prüfungsangst, Aufputschtabletten und schlaflose Nächte sollen als Beweis gelten. Zudem führen übersteigerte Bildungswünsche der Eltern zu Exzessen. Misstraut das noch unkritische Schulkind instinktiv solchen Auswüchsen, obwohl es ihnen machtlos gegenübersteht, reagiert der kritische Jugendliche mit der an ihm geprobten Masslosigkeit. Vorausgesetzt, dass die Radikalisierung der jüngsten Vergangenheit meistens ihren Ursprung bei Studenten hatte, begründet in der angestammten Unsicherheit einer ihrem Studium entsprechenden Beschäftigung, so liegt gerade hier, in der fortschreitenden Intellektualisierung, ein wesentlicher Ansatz zur Radikalisierung der liechtensteinischen Jugend.

Damit hängen zusammen, bedingt durch die Kleinheit des Staatsgebietes und die Begrenztheit

der Möglichkeiten innerhalb desselben, die vermehrten Auslandsaufenthalte und die damit verbundenen Kontakte. (Dies sei lediglich als weiterer Grund festgestellt, ohne Propagierung von Nationalismus.) Vielmehr sind solche Kontakte zu unterstützen, zu fördern, auch auf die Gefahr hin, dass damit Funken eines explodierenden Pulverfasses zu uns getragen werden könnten, nur — der Gefahr darf nicht mit «Rechts- und Ordnungs»-Methoden begegnet werden. Gewalt schafft Gewalt. Zu nahe noch liegen infernalische, anarchistische Schlagworte, wie «Die Freude an der Zerstörung ist eine schöpferische Freude».

Die Zeit des Wartens auf eine unweigerlich

Erhöhung der Kinderzulagen!

Ein Antrag der FAK

Der Verwaltungsrat der Anstalten AHV-IV-FAK berichtet von seiner Sitzung vom 24. 8.: Der Bericht des Verwaltungsrates über seine Tätigkeit sowie der Bericht der Direktion zum Geschäftsjahr 1970 (1. 2. 1970 bis 31. 1. 1971) werden einstimmig genehmigt und zum Druck freigegeben.

• Aufgrund der guten Finanzlage der Familenausgleichskasse (FAK) und der bestehenden Reserven beantragte Präsident Edwin Nutt am 1. 1. 1972 die Kinderzulage pro Kind und Monat um 10 Franken, das heisst von 30 auf 40 Franken zu erhöhen. Der Verwaltungsrat stimmte diesem Antrag einstimmig zu und wird ihn, gestützt auf Artikel 10 FAKG bzw. Artikel 7, Absatz 2 AHVG, als Empfehlung zum weiteren Ausbau der FAK an die Fürstlich Liechtensteinische Regierung einreichen. (Mitg.)

kommende, irgendwie geartete Radikalisierung könnte eine Zeit der Vorbeugung sein. Die Antwort auf unkonventionelles, nonkonformes und radikales Denken darf nicht Ablehnung darstellen, denn Herausforderung zieht Herausforderung nach sich. Und nochmals: Gewalt schafft Gewalt. Oder, um mit Herbert Marcuse zu sprechen: «Da man sie schlagen wird, kennen sie das Risiko.» (G.M.)

KOMMENTAR

Gerüchte: Guter Nährboden

Es ist schwer zu sagen, ob es noch viele Länder ausser unserem gibt, wo Gerüchte einen so fruchtbaren Nährboden finden und sich so schnell ausbreiten wie Unkraut? Hat sich beispielsweise jemand, den möglichst viele Leute kennen, in Balzers ein Bein verstaucht, so ist es in Vaduz bereits gebrochen und spätestens in Schaan amputiert. Bis die Rede ins Unterland dringt, ist der Mann möglicherweise schon gestorben. Dabei muss man wahrscheinlich zwischen drei Arten von Gerüchten unterscheiden: jenen, die aus schierer Sensationslust ausgestreut werden, jenen, die man aus Langeweile oder Dummheit weitergibt und jener dritten (und zugleich unsympathischsten) Art, bei der Neid oder Missgunst zu Gevatter stehen. Das jüngste Gerücht, wonach die Balzers AG stagniere und gar Leute entlassen wolle (siehe Seite 3 der heutigen Ausgabe), dürfte eine Mischung aus allen drei Arten sein, je nachdem, wer es gerade kolportiert. — Was hier einen Grossbetrieb betrifft (und deshalb näher untersucht werden musste) ereignet sich täglich auch im kleinen, ohne dass es von einer Zeitung aufgegriffen wird. Um jemandem, den man so und so nicht mag, eines auszuweichen, erfindet man gerne Geschichten und gibt sie hinter vorgehaltener Hand weiter. Nichts ist wirksamer als die Aufforderung, man dürfe etwas auf keinen Fall weitersagen. — Gewiss, die kleinen Verhältnisse in Liechtenstein und die Tatsache, dass bei uns eben jeder jeden kennt, dürften die wichtigste Grundvoraussetzung dafür sein, dass Gerüchtemacher hierzulande geradezu paradiesische Verhältnisse vorfinden. — Ebendiese Kleinheit ist es aber auch, die für den Betroffenen mitunter schwere Folgen haben kann, die bis zur Gefährdung oder Zerstörung seines Privatlebens oder seiner beruflichen Existenz führen können. Sollten wir nicht von Zeit zu Zeit daran erlernen werden, dass bei jedem unüberlegten Wort ein guter Ruf sterben kann, ohne dass wir uns dessen bewusst werden. Denn die spätere Feststellung, dass es sich bei dieser oder jener Mundfunk-Nachricht eben «nur» um ein Gerücht gehandelt hat, kommt meist zu spät. Einmal, weil die Wahrheit in der Regel weniger interessant ist und bekanntlich «doch immer etwas hängen bleibt.»

Prinzenhochzeit in Brüssel

Prinz Philipp von Liechtenstein und Isabelle de l'Arbre vermählen sich am 11. September

Seine Durchlaucht Prinz Philipp von Liechtenstein, der zweitälteste Sohn Seiner Durchlaucht des Landesfürsten wird sich am Samstag, 11. September 1971, mit Isabelle de l'Arbre de Malander vermählen. Die kirchliche Trauung findet in der Abbaye Notre Dame de la Cambre in Brüssel statt. An den Hochzeitsfeierlichkeiten, die im engeren Kreise der beiden Familien in Brüssel stattfinden, werden auch Vertreter des öffentlichen Lebens unseres Landes teilnehmen. Das Brautpaar wird sich nach der Vermählung in Basel niederlassen, wo Seine Durchlaucht Prinz Philipp seine Geschichtsstudien fortsetzen wird. Der liechtensteinischen Öffentlichkeit wurde die Braut des Prinzen Philipp im Rahmen eines Empfanges bereits im Frühjahr dieses Jahres vorgestellt. Wir übermitteln Seiner Durchlaucht Prinz Philipp und seiner Braut, der zukünftigen Prinzessin Isabelle von Liechtenstein, schon heute unsere herzlichsten Glückwünsche.



Wochenende

Wann kommt der Lawinendienst im Malbun?

(Seite 3)

Balzers AG: Gutes Geschäftsjahr auch 1971

Interview mit Prof. Dr. Dr. Max Auwärter (Seite 3)

Warum enthält unser Benzin Blei?

Interview mit dem Chemiker Anton Gerner (Seite 4)

Auslandberichte

(Seite 8)

«Stand net do wie än Kappastock»

Sprachliches und Volkskundliches von Dr. Alexander Frick (Seite 4)

Inland

(Seiten 2, 3, 4)

Radio und Fernsehen

(Seiten 9, 11, 12)

Kinoprogramme

(Seiten 4 und 7)

Sport-Interview Fussballvorschau Kantonaler Spieltag

(Seiten 5 und 6)

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz

BÜROMÖBEL
für alle Ansprüche
Wir beraten Sie
9494 Schaan
ferdina frick ag